

meine Wasserstelle, aus der das Wasser für die Bambusküche vom Koch in einen Blechkanister geschöpft wird. Brunnen gibt es nicht, Quellen im Dickicht aufzufinden, ist kaum möglich. Die kleine Wasserstelle hat ihre Reize. Unter den Kraut- und Blättergewölben fließt das Wasser kellerkühl. Durch diese Wölbungen kommen die Schmetterlinge, die wasserliebenden Weißlinge und Schwalbenschwänze reizenden Flugs und landen auf dem feuchten Sand vor der Schöpfstelle in der vollen Glut. Häufig ist ein schwarzer Papilio, dessen Flügelmitte und Säume von Scheiben schillernden Blaus bedeckt sind: er ist ein gewaltiger Trinker. Seine Segelfalter-Raupe habe ich auf dem Blatt der wilden Zitrone gefunden wie auch die des ihm verwandten schwarzgelben Papilios, des in der äthiopischen Falterregion weitverbreiteten Domodocus. Seine Hinterflügel haben schöne Pfauenaugen. Zu ihnen gesellt sich ein cremefarbener Papilio mit braunen Flecken und Flügelecken — ein rasend schneller Flieger, schwer zu fangen. Gelblinge, Weißlinge, Dschungelfalter, Dickköpfe und Satyriden treiben sich zwischen den Wasser- und Buschpflanzen herum; durch den hochstengeligen Ingwertwald schlüpfen kolibriähnliche Nektarvögel, ihr Gefieder schillert dunkelgrün, der schwarze Schnabel ist lang, dünn und an der Spitze hakig gebogen: sie stechen im Busch die Nektarblumen an, aus denen sie ihren süßen Met löffeln. Ihr Frühlingslied ähnelt dem des Zeisigs. Einen dieser kleinen Sänger habe ich gestern im Dorf einem Jungen weggenommen. Er hatte an das eine Vogelbeinchen einen dünnen Bindfaden befestigt und vergnügte sich damit, den reizenden Sänger flattern zu lassen und wieder heranzuzerren. Ich befreite den Gefangenen, mit einem hellen Schrei jagte er davon.

Den Eingeborenen mangelt völlig der Sinn für die Wirklichkeit der Natur. Ihre Seelen sind mit abergläubischen Vorstellungen erfüllt. Sie sehen in der Natur auch nichts, jedenfalls das nicht, was europäische Augen erblicken. Unbekannt war ihnen, daß die Schmetterlinge sich aus Raupen entwickeln. Ich brachte sie erst darauf, um sie auf das Sammeln von Raupen abzurichten. Wesentliche Funde haben sie nicht gemacht. Für alle kleinen Tiere haben sie einen Sammelbegriff „Biby“. Gewisse Raupen werden gebraten verspeist. Einmal entdeckte ich in einem Dorf an einem Blatt eine herrliche, riesengroße Schwärmerraupe, die sich durch ein Horn am hintern Leibesende von anderen Raupenarten unterscheidet. Als ich sie aufzog und ihre Puppe gewann, entwickelte sich daraus der „Jasmini-Schwärmer“, der von der Wissenschaft bestimmt ist. Die Eingeborenen sahen, wie ich die Raupe auf ihrem Futterzweig mitnahm. Da lachten sie, was sie konnten: dieses Biby konnte man doch nicht braten und essen. Wie dumm war doch der Basa!

Auch nachts mußten sich an meiner Wasserstelle lebhaft Falterflüge abspielen. Dann kamen die Nachtschmetterlinge, Schwärmer, und folgten den Wassergassen. Ich fand nämlich die schöngrünen stechnadelkopfgroßen Eier einer großen Gruppe von Weinschwärmern an den Blättern einer Wasser-